

Zielen – Thema vom 13.03.23

Das Zielen beim Kyudo muss mithilfe der Wicklung oberhalb des Griffes geschehen. Ein Visier wie bei bestimmten anderen Bogenarten selbst gibt es nicht.

Vorübung:

Stelle dich wie beim Abschuss an die Schießlinie und halte die linke Hand gestreckt vor dich in Richtung Mato. Den linken Daumen halte nach oben.

Wenn du **mit beiden Augen** das **Mato** fixierst, wirst du **zwei Daumen** sehen, da die Linie zum Ziel von den beiden Augen ausgeht, die einen Abstand von etwa 7 Zentimetern haben. Wenn das Ziel 28 Meter entfernt ist und der Abstand der Augen zum Daumen etwa 70 Zentimeter beträgt, erscheinen die beiden Daumen etwa in einem seitlichen Abstand von 3–4 cm (Daumendicke).

Wenn du **mit beiden Augen** den **Daumen** fixierst, erscheinen **zwei Matos**!

In den meisten Fällen ist das rechte Auge das dominante Auge, das erleichtert das kydogerechte Zielen. Ist das linke Auge das dominante Auge, muss das berücksichtigt und das Zielen ggf. mit weiteren Tipps erlernt werden.

Erste Zieleinweisung:

Das Zielen wird im Regelfall dadurch erschwert, dass der Pfeil an der Wange (Hozuke) nicht direkt senkrecht unter dem rechten Auge anliegt. In der Abbildung ist das erkennbar an der gestrichelten Linie für die beiden Augen und der durchgezogenen Linie des Pfeils.

Daher muss ein Helfer den Schützen bei den ersten Übungen zum Zielen (Nerai) unterstützen.

Der Helfer (Abbildung: Auge) sieht von hinten über den Pfeil des Schützen und korrigiert seitlich, z. B.: „nach rechts... rechts... passt!“ bis der Pfeil **geradlinig auf das Mato** zeigt.

1. Grundprinzip ist Auge und Pfeilrichtung in

Deckung mit dem Mato.

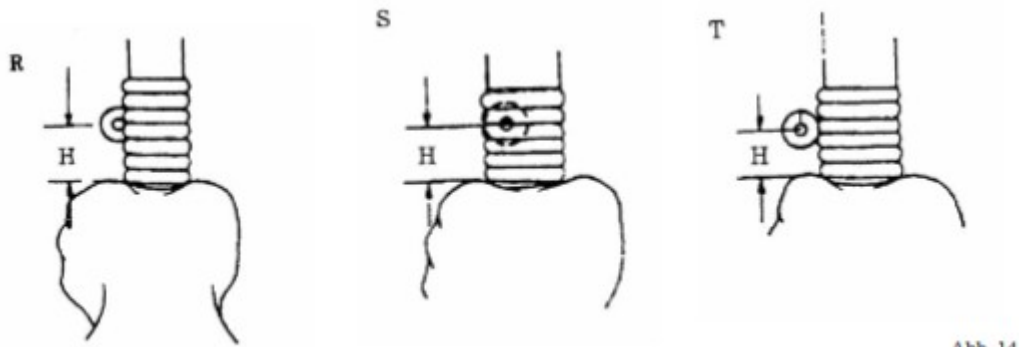
Beim japanischen Bogenschießen kann der Schütze nicht selbst das Ziel bestimmen. Das horizontale Zielen muss (wie in Abb. 13) von einem Dritten von hinter dem Schützen durch den Blick von der Pfeilnocke zur Pfeilspitze gesehen werden.



Wenn ein Kyudoka – so ist das der Regelfall – mit zwei offenen Augen zielt, wird er feststellen, dass er bei diesen Übungen den Bogengriff (den Daumen) so weit nach rechts nehmen kann, bis der direkte Blick des rechten Auges zum Ziel durch den Bogengriff (oder den Daumen) verdeckt wird. Aber es erscheint wie in einem Zauberbild hinter dem Bogengriff (oder dem Daumen) das Mato: Das Gehirn ergänzt die nicht mögliche Abbildung des rechten Auges durch die Informationen des linken Auges!

Zielbild einprägen:

Der Schütze muss sich jetzt dieses Bild einprägen, dass sich ihm bietet. Dabei unterscheidet man grob die drei Möglichkeiten, die in der folgenden Abbildung zu sehen sind.



In der mittleren Abbildung ist der Eindruck eines vollständig hinter der Wicklung erscheinenden Mato zu sehen, wie es entsteht, weil das linke Auge hier (wie beschrieben) „einspringt“. Links erscheint das halbe Mato, rechts das gesamte Mato.

Das Zielbild kann sich aus diversen Gründen ändern:

- Technik des Schützen wird besser (Tsunami stärker)
- **Technik** des Schützen wird schlechter (uwaoshi, shitaoshi)
- andere (nicht genau zum Bogen und zur Schießtechnik) passende **Pfeile** werden benutzt
- der **Bogen** ist stärker/schwächer – länger/kürzer – besteht aus anderen Materialien
- der Bogen hat einen anderen seitlichen Schnitt (Iriki-Deki)

Aus diesem Grund ist es notwendig, regelmäßig das Zielbild von einem Dritten überprüfen zu lassen! Dieses Zielbild sollte man sich dann notieren! Dazu die Anzahl der Wicklungen unter dem Zielbild aufzeichnen. In den Abbildungen sind das 3 oder 4 Wicklungen. Selbst eingezeichnete Zielhilfen sind verboten!

Als mögliche Hilfe für einen Anfänger könnte ich mir jedoch zu Beginn noch ein Haargummi in „Matohöhe“ um die To-Wicklungen vorstellen.

Ich persönlich habe festgestellt, dass ich bei dem Stern-Mato (Hoshi-Mato) und bei dem Nebel-Mato (Kasumi-Mato) manchmal durchaus unterschiedlich ziele, weil mir die Konzentration auf einen schwarzen Kreis in der Mitte leichter fällt.

Quelle: <http://www.shuitsukankyudojo.de/publications/downloads/aiming.pdf>